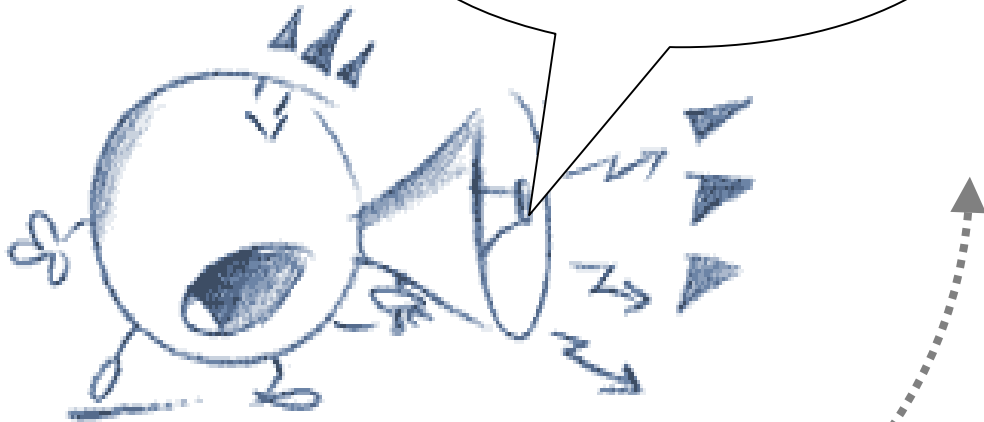




**Wir fordern:
Her mit der Bildung
für alle und zwar
schleunigst**



Her mit der Bildung für alle und zwar schnelligst!

Das Bildungsthema steht gegenwärtig hoch im Kurs. Immer offensichtlicher wird, dass die wirtschaftliche Entwicklung in den Betrieben und in unserem Land mehr und mehr von den Qualifikationen bestimmt wird. Das ist aber nur die eine Seite. Mit Bildung sind auch Entwicklungschancen für die Menschen verbunden. Bildung, so wie wir sie verstehen, meint nicht Anpassung, sondern die Befähigung zur Gestaltung von Arbeit und Gesellschaft.

Bildung ist ein demokratisches Grundrecht, das allen gleichermaßen zusteht.

Bildung darf kein Privileg einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe oder Klasse sein. Doch die Realität sieht anders aus.

In Bayern hat ein Kind der Oberschicht bei gleichen Fähigkeiten eine mehr als sechsmal höhere Chance ein Gymnasium zu besuchen, als ein Kind aus einem Facharbeiter-Haushalt.

Die soziale Herkunft beeinflusst in Deutschland erheblich, wer was lernen darf und wer welche Chancen hat. Das Aussortieren beginnt bereits in den ersten vier Schuljahren und setzt sich bis zur Weiterbildung fort.

Arbeiterkinder sind beispielsweise an Universitäten unterrepräsentiert. Fast $\frac{3}{4}$ der Kinder, deren Vater Beamter ist, beginnen ein Studium. Kinder von Selbständigen oder Freiberuflern studieren zu 60%. Dagegen gelangt nur eine Minderheit der Arbeiterkinder an eine Hochschule, nämlich nur 12%.

Hauptschüler und Jugendliche ohne Schulabschluß haben es auch bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle schwer. Abgestempelt als Lernschwache sollen ihnen Schmalspurausbildungen ausreichen. Das ist zynisch und würde die Benachteiligung zementieren. Außerdem wissen wir doch: Arbeitsplätze für geringer Qualifizierte werden sich in den nächsten Jahren



Fördern statt Auslesen muss höchste Priorität haben



Deutschland ist im internationalen Vergleich nur Mittelmaß, teilweise nicht mal das. Wer nach der PISA-Studie weiterhin eine heile Bildungswelt zeichnet und weiterhin für eine Elitenbildung eintritt, lebt auf einem anderen Planeten.

Die soziale Auslese ist nicht nur zutiefst ungerecht, sondern zugleich auch äußerst ineffektiv.

Jede/r vierte 15-jährige in Deutschland hat einen so geringen Bildungsstand, dass er bzw. sie kaum Aussicht auf ein befriedigendes Berufsleben hat und dem Anforderungswandel hilflos ausgeliefert wird. Verlierer im Bildungssystems werden zu Verlierern im Arbeitsleben.

Damit muß jetzt Schluß sein!

Was wir brauchen und fordern ist eine individuelle Förderung jedes einzelnen Schülers und Auszubildenden.

Jede/r hat das Recht auf eine qualifizierte Ausbildung - im Betrieb und in der Berufsschule. Der Unterrichtsausfall ist skandalös. Es müssen dringend mehr Lehrer/innen eingestellt werden.

Durch gezielte Fördermaßnahmen muss jede/r Gelegenheit bekommen, die Benachteiligungen durch soziale Herkunft und wirtschaftliche Lage des Elternhauses auszugleichen.

Ausländische Kinder und Jugendliche sind besser zu unterstützen, um auch ihnen eine Perspektive geben zu können. Sie dürfen von Bildung und Ausbildung nicht ausgeschlossen bleiben. Nur so können sie Teil der Gesellschaft werden.

Nach wie vor erlernen wenig Mädchen einen gewerblich-technischen Beruf. Das ist mit ein Resultat einer geschlechtsspezifischen Erziehung, die im Elternhaus beginnt und in der Schule fortgeführt wird. Jungs haben Technisches Werken, Mädchen Handarbeit und Hauswirtschaft. Diese einfache Formel ist überholt.

Weiterbildung muß auf die Tagesordnung

Die Chancen, an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen teil zu nehmen, stehen für un- und angelernte Arbeiter, für ausländische Beschäftigte und für Frauen enorm schlecht. Nur wenig besser schneiden Facharbeiter und Angestellte ab. Mit deutlichem Abstand haben Führungskräfte die besten Chancen.

Im ersten Halbjahr 1999 konnten im Westen nur 8% und im Osten nur 14% der An- und Ungelernten an Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen. Unterdurchschnittlich sind auch einfache Angestellte (17% West / 19% Ost) sowie Facharbeiter (17% West / 20% Ost) an Weiterbildung beteiligt.

Je besser die Vorbildung ist, je höher man in der Hierarchie steht, umso besser ist die Chance auf eine Weiterbildungsmaßnahme.

Das Wissen halbiert sich gegenwärtig innerhalb kürzester Zeit. Weiterbildung wird damit für alle unerlässlich – insbesondere für ältere Beschäftigte. Ältere Arbeitnehmer sind für manche bereits die über 35-jährigen.

Wer von Weiterbildung ausgeschlossen ist, ist doppelt von Arbeitslosigkeit bedroht.

Ein Blick in die Arbeitslosenstatistik zeigt: Der Anteil der Beschäftigten „50 Jahre und älter“ beträgt in Baden-Württemberg 39% und im Bundesdurchschnitt 32,4%.

In einer deutlichen Mehrzahl von Betrieben gibt es bisher keine systematische Qualifizierungs- und Personalplanung.

Der Tarifvertrag zur Qualifizierung in Baden-Württemberg setzt den Kontrapunkt. Jetzt muß in den Unternehmen mindestens einmal jährlich mit jedem Beschäftigten ein Qualifizierungsgespräch geführt werden. Der Tarifvertrag ist ein gelungenes Beispiel, wie man in Sachen Qualifizierung konkret weiterkommen und gestalten kann.

Der Weiterbildungssektor gehört geordnet. Es gibt kein anderes Teilsystem des Bildungswesen, das so ungeregelt ist wie die Weiterbildung. Es ist höchste Zeit, Qualitätsstandards einzuführen.

V.i.S.d.P.:

Industriegewerkschaft Metall
Bezirk Baden-Württemberg
Martin Allespach
Hölzelweg 2
70191 Stuttgart